

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 56 (2014)
Heft: 338

Rubrik: In eigener Sache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

Verlag Filmbulletin
Hard 4, Postfach 68,
CH-8408 Winterthur
Telefon +41 (0) 52 226 05 55
info@filmbulletin.ch
www.filmbulletin.ch

Herausgeberin
Stiftung Filmbulletin

Redaktion
Walt R. Vian, Josef Stutzer
Redaktionelle Mitarbeit
Lisa Heller

Inseratverwaltung
Marketing, Fundraising
Lisa Heller
Mobile +41 (0) 79 598 85 60
lisa.heller@filmbulletin.ch

Korrektorat
Elsa Bösch, Winterthur

Gestaltung, Layout und Realisation
design_konzept
Rolf Zöllig sgd cgc
Nadine Kaufmann
Hard 10,
CH-8408 Winterthur
Telefon +41 (0) 52 222 05 08
Telefax +41 (0) 52 222 00 51
zoe@rolfzoellig.ch
www.rolfzoellig.ch

Produktion
Druck, Ausrüsten, Versand:
Mattenbach AG
Mattenbachstrasse 2
Postfach, 8411 Winterthur
office@mattenbach.ch
www.mattenbach.ch

Mitarbeiter dieser Nummer
Martin Girod, Matthias
Brütsch, Michael Ranze,
Erwin Schaar, Peter Kremser,
Oswald Iten, Frank Arnold,
Michael Lang, Johannes
Binotto, Christoph Egger,
Norbert Grob, Tobias Brückner,
Michael Pfister, Gerhard
Midding

Fotos
Wir bedanken uns bei:
Cineworx, Basel; Walo Hau-
ser, Berlingen; Cinémathèque
suisse, Photothèque, Penthaz;
Cinémathèque suisse, Doku-
mentationsstelle Zürich,
Elite Film, Filmcoopi, Pathé
Films, Spot on Distribution,
Xenix Filmdistribution,
Zürich; Filmmuseum Deut-
sche Kinemathek, Berlin;
Filmmuseum Düsseldorf;
Bildstörung, Köln; Concorde
Filmverleih, München; MFA+
Filmdistribution, Regens-
burg; ABKCO Films; ein ganz
herzlicher Dank gilt Bruno
Tarrère, Paris

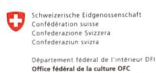
Vertrieb Deutschland
Schüren Verlag
Universitätsstrasse 55
D-35037 Marburg
Telefon +49 (0) 6421 6 30 84
Telefax +49 (0) 6421 68 11 90
ahnemann@
schueren-verlag.de
www.schueren-verlag.de

Kontoverbindungen
Postamt Zürich:
PC-Konto 89-578840-4

Abonnemente
Filmbulletin erscheint 2014
achtmal. Jahresabonnement
Schweiz: CHF 69,- (inkl.
MWST); Euro-Länder: € 45,-,
übrige Länder zuzüglich
Porto

Pro Filmbulletin Pro Filmkultur

Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern



**Direktion der Justiz und des
Innern des Kantons Zürich**



Stadt Winterthur



Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten öffentlichen Institutionen mit Beiträgen von Franken 20 000.- und mehr unterstützt.

© 2014 Filmbulletin
ISSN 0257-7852
Filmbulletin 56. Jahrgang

In eigener Sache



Lieber Walt R.

Ganz herzlichen Dank!

Dank für deine Kreativität im Entwickeln und immer wieder Weiterentwickeln dieser unserer Zeitschrift; für deine Beharrlichkeit im Verfolgen des angestrebten Ziels: einen Ort zu schaffen, wo – in Schrift und Bild – kontinuierlich und möglichst vielfältig über Film nachgedacht werden kann; für dein Stehvermögen in schwierigen Zeiten; für dein ab und an durchaus irritierendes Offenhalten aller Optionen, was im Resultat uns aber manchen Irrweg erspart hat; für dein Gespür für Heftarchitektur und für Balance von Text und Bild; für deine Hartnäckigkeit beim Schleifen an Texten und der Suche nach der elegantesten, besten Lösung; und für soviel anderes.

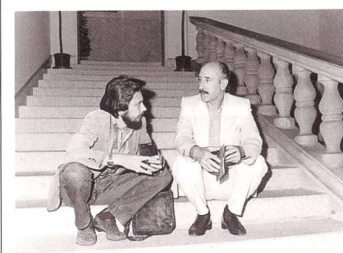
Ein Dank gebührt aber auch deinem Talent, dich zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu befinden und dort auszuhalten, um wie ein Magnet die für die Zeitschrift richtigen und wichtigen Leute einzufangen.

Gerne hoffen wir, ab und an ein paar Zeilen von dir in dieser Zeitschrift lesen zu können und, wer weiss, bei Gelegenheit gar den "ultimativen" Text übers Rauchen im Film (und im Kino). Die Heftmitte kann dir ja mal als erste optische Inspirationsquelle dienen. Darauf freuen wir uns – und ebenso freuen wir uns auf eine spannende, inspirierende Zeit mit Tereza Fischer, die redaktionell für diese Ausgabe zwar noch nicht verantwortlich zeichnet, aber durchaus bereits für die eine oder andere attraktive Lösung besorgt war.

Josef Stutzer

für das Team von Filmbulletin mit Ruth Hahn, Nadine Kaufmann und Rolf Zöllig

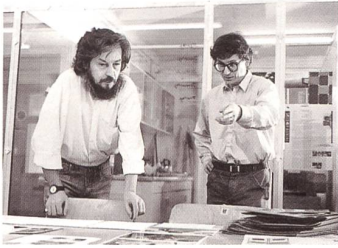
45 Jahre permanente Erneuerung Walt R. Vian



Walt R. Vian im Gespräch mit
Nestor Almendros 1983 in Locarno

Es war schon eine kleine Revolution, was im Mai 1968 den Katholischen Filmkreis Zürich erschütterte. Da hatte ein gut Zweiundzwanzigjähriger als neuer Redaktor die Verantwortung für das Mitteilungsblatt übernommen, das den von Laien animierten Filmclubs der katholischen Jugendarbeit im Kanton Zürich als Verbindungsglied diente. Dieses «Filmbulletin» erschien in der Regel zweimonatlich und umfasste acht mit Wachsmatrizen vielfältigste A4-Seiten. Beim vierten Redaktor in der knapp zehnjährigen Geschichte des Blatts stand plötzlich nicht mehr die Frage nach dem «guten», moralisch wertvollen Film im Zentrum, verknüpft mit der Sorge, wie man die Jugend vor den anderen, den schädlichen Filmen bewahren könne. Den cinephilen neuen Wind spürte man schon in den Kurznachrichten: Da wurde der Tod des dänischen Meisters Carl Theodor Dreyer vermeldet und die Entlassung von Henri Langlois, dem Mitbegründer und Direktor der Cinémathèque française, durch das Kulturministerium. Vor allem aber zog das Bild in das Blatt ein als neues, für die Beschäftigung mit dem visuellen Medium Film unentbehrliches Element. In der folgenden Ausgabe waren gleich mehrere Seiten May Spils' ZUR SACHE SCHÄTZCHEN gewidmet, mit Bildern und Drehbuchauszügen – darunter die legendären Dialoge über das Fummeln.

Im letzten Heft des Jahres 1968 schliesslich wurde Walt R. Vian, der besagte neue Redaktor, grundsätzlich: Zwei oder drei Dinge, die ich von ihr weiss» stellte er den Film in den Zusammenhang der zeitgenössischen Malerei und des aktuellen Theaters, um festzustellen: «Der kommerzielle Film lebt immer noch (!) davon, eine Scheinwelt möglichst perfekt (...) als Wirk-



Walt R. Vian mit Rolf Zöllig 1994 bei der Bildauswahl



Walt R. Vian im Gespräch mit Andrej Plachow



Walt R. Vian mit Leo Rinderer 1991 beim Layouten am ersten Mac-Computer

Die logische Wahl Tereza Fischer

Tereza Fischer im Büro von Filmbulletin



lichkeit zu verkaufen.» Das Ausrufezeichen in der Klammer steht im Originaltext.

Von da an näherte sich Filmbulletin Schritt um Schritt dem, «wie wir uns eine richtige Filmzeitschrift vorstellen». Mit diesen für Vian bezeichnenden, programmatisch bescheidenen Worten kündigte er im Herbst 1983 den im Rückblick wohl entscheidenden unter den vielen kleinen Schritten an: Die Umstellung auf ein professionell gedrucktes Heft. Hinzu trat neuer Untertitel: «Kino in Augenhöhe». Nicht dass der Ausbau immer so gradlinig verlaufen wäre, wie das im Rückblick erscheinen mag. Zu Vians unermüdbaren Versuchen, «die Grenze des Möglichen erscheinenden und Machbaren weiter hinauszuzwängen», gehörte immer auch das Experimentieren und Abtasten. So hatte das Heft mal zu einem A4-Querformat gewechselt, dann zu A5 quer, später zu A5 hoch, um 1983 wieder zum ursprünglichen A4-Hochformat zurückzukehren, das seither noch etwas in die Breite gewachsen ist. Später ist der Farbdruck dazugekommen, zuerst nur für den Umschlag, dann für das ganze Heft.

Treibendes Motiv bei diesen Veränderungen dürfte in erster Linie der Wunsch gewesen sein, den Texten gleichgewichtig Fotos an die Seite zu stellen. Bilder, die nicht nur den Text auflockern oder illustrieren, sondern eine zusätzliche Ebene der Auseinandersetzung mit den Filmen schaffen. Eine Aufgabe, die, angesichts der Dürftigkeit des von den meisten Verleihern zur Verfügung gestellten Bildmaterials, ein hohes Mass an Arbeit und echt Vian'scher Beharrlichkeit erforderte. Nur dank sorgfältig gepflegten Kontakten zu Archiven im In- und Ausland, aber auch zu privaten Sammlern, und durch die enge Zusammenarbeit mit den visuellen Gestaltern wurde

aus dem einstigen Bulletin ein auch optisch überzeugendes Heft.

Eine weitere Konstante von Filmbulletin war, dass neben den Regisseuren als kreativ Hauptverantwortlichen der Filme immer wieder auch die an der kollektiven Kunstform Film Mitbeteiligten gewürdigt und befragt wurden: Drehbuchautoren, Komponisten, «Filmtechniker» (um die ebenso verbreitete wie meist zu bescheidene Berufsbezeichnung zu verwenden); zur cinephil unerlässlichen «politique des auteurs» gesellte sich als wesentliche Ergänzung die «politique des collaborateurs», wie das Vian 1991 in einem Editorial postulierte. Als solche Mitgestalter wusste Filmbulletin, bei aller Ferne von Starrummel und -klatsch, durchaus auch die Darstellenden zu würdigen (etwa im Dezember 1980 in einem ausführlichen Werkstattgespräch mit Bruno Ganz).

Die Wertschätzung der Mitarbeitenden fand ihren Ausdruck auch im Blatt selbst: Viele Autoren und Autorinnen prägten und prägen Filmbulletin als Schreibende über viele Jahre, darunter einige der besten deutschsprachigen Filmkritiker (der verstorbene Peter W. Jansen wäre da stellvertretend für viele andere zu nennen). Auch in seinem Mitarbeiterstab für Redaktion, Gestaltung und Administration wusste Vian eine hohe Kontinuität zu erreichen.

So ist sich Filmbulletin bei aller äusseren Entfaltung inhaltlich treu geblieben. Vian war immer offen für Neues, ob es filmische Entwicklungen waren – zur Zeit der «Wende» in Osteuropa etwa gelang es ihm, einen der damals führenden russischen Kritiker, Andrej Plachow, als Autor zu gewinnen – oder technologische Neuerungen – Filmbulletin dürfte eine der ersten Filmzeitschriften gewesen sein, die ihre Texte vom Herbst 1981 an im Compu-

ter erfasste. Ab 1996 hatte es eine Internet-Homepage und ab Januar 1999 bot es eine Art elektronischen «Newsletter» an, als sich dieser Begriff noch kaum etabliert hatte.

Das inhaltliche und gestalterische Wachstum der Zeitschrift trug ihr und dem Verantwortlichen nicht nur eine Reihe ehrenvoller Auszeichnungen ein, sondern führte auch zur regelmässigen finanziellen Unterstützung durch die öffentliche Hand (Kanton Zürich seit 1974, Bundesamt für Kultur seit 1987, Stadt Winterthur seit 1989), was wiederum den weiteren Ausbau erlaubte. Anfang 1988 rekapitulierte Vian, damals wie heute aktuell, «dass die Erhaltung einer Filmpublizistik, die über Tagesaktualitäten und Serviceinformation hinausgeht, auf die grundlegende Frage an die Gesellschaft hinausläuft: Wollt ihr eine Filmkultur – und was ist sie euch wert?»

So untrennbar Filmbulletin während Jahrzehnten mit der Person Vian verbunden erschien, muss ihm selbst doch vor geraumer Zeit klar geworden sein, dass der nächste wesentliche Neuerungsschritt seine eigene Ablösung sein würde. Nach einigen Anläufen im Alleingang hat er sich dafür Verbündete gesucht; sie bilden heute den Stiftungsrat von Filmbulletin. Gemeinsam haben wir den Übergang vorbereitet, und so ist dieses 283. Heft der Ära Vian das letzte, das er redaktionell mitverantwortet. Als Mitglied des Stiftungsrats wird er künftig aus distanzierterer Warte daran Anteil nehmen, wie sich das Blatt weiterentwickelt, das er in über fünfundvierzig Jahren zu einem unentbehrlichen Bestandteil der Schweizer Filmkultur gemacht hat.

Martin Girod

Ersatz zu finden für Walt R. Vian, der Filmbulletin während Jahrzehnten aufgebaut und geprägt hat, war kein einfaches Unterfangen. Umso grösser ist die Freude im Stiftungsrat, mit diesen Zeilen nun Tereza Fischer vorstellen zu können, die in vielerlei Hinsicht als ideale Nachfolgerin erscheint. Als langjährige Mitarbeiterin des Schweizer Filmjahrbuchs CINEMA verfügt sie über redaktionelle und herausgeberische Erfahrung. Seit ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin der Produktions- und Postproduktionsfirma Videoladen bestehen enge Kontakte zur Schweizer Filmszene. Studium und Promotion in Filmwissenschaft machen sie zu einer fundierten Kennerin der Theorie und Geschichte der siebten Kunst. Ihre Publikationen – neben der Dissertation zur Poetik der Schärferverlagerung verschiedene Aufsätze in den Bereichen Ästhetik, Intermedialität und Geschichte des Films – beweisen, dass anspruchsvolle Auseinandersetzung mit komplexen Themen nicht auf Kosten der Verständlichkeit gehen muss. Auch ihre engagierte Lehrtätigkeit am Seminar für Filmwissenschaft zeugt von der Freude am Vermitteln und Diskutieren filmrelevanter Inhalte. Und die Tatsache, dass Fischer während ihrer Assistenzzeit bei verschiedenen IT-Projekten federführend war (E-Learning, Webauftritt), erscheint für die Weiterentwicklung von Filmbulletin ebenfalls vielversprechend.

Angesichts dieser breiten Palette an Kompetenzen und Erfahrungen war Fischer für den Stiftungsrat die logische Wahl, umso mehr als im Gespräch mit ihr offensichtlich wurde, dass der Antrieb für ihre bisherigen Tätigkeiten kein anderer war als derjenige, der diese Zeitschrift seit Jahrzehnten trägt: die Liebe zum Kino.

Matthias Brüttsch